

Auf dem Wege...



————— Jakobus-Kirche in Berg —————



Diese Tafel erinnert an die Pfarrfrau Sibylla Rödel, die die Kanzel „Gott zur Ehre, dem Gotteshaus zur Zierde“ im Jahr 1742 hat anfertigen lassen.

Eine Tafel neben der Kanzel erinnert an die Süderweiterung des Kirchenschiffes im Jahr 1708 um ca. 3 m.

Kurzer Streifzug durch die Geschichte der Jakobus-Kirche und der Pfarrei Berg

Vermutlich im 13. Jahrhundert stiftete Hans von Reitzenstein, Dechant (Oberpfarrer) von Sparnberg die Pfarrei Berg.

15. April 1322 erste urkundliche Erwähnung der Pfarrei.

Die erste Kapelle stand an der Stelle der heutigen Sakristei.

14. Jahrhundert wurde südlich davon der Chor errichtet.

Noch vor der Reformation wurde das Langhaus angebaut, das damals aber nur so breit war wie der Chor.

Als um 1500 in Hof Pfarrer Morunger gegen den Ablass predigte, schloß sich auch Berg diesem Vorläufer der Reformation an.

1528 führte Markgraf Georg in seinem ganzen Herrschaftsbereich, und damit auch in Berg, die Reformation ein.

1666/67 neue Kirchendecke.

1691 bis 1694 Errichtung des Turmes.

1707 Beginn der Erweiterung des Schiffes nach Süden (also nach rechts) um 2,80 m. Gleichzeitig neue Decke aus Föhrenholztafeln.

Von 1501 bis 1715 entstand nach und nach der Altar in der heutigen Gestalt.

1736 bis 1742 wurde das Orgelgehäuse aufgestellt und bemalt.

1742 Fertigstellung der Kanzel nach 70jähriger Bauzeit.

Ebenfalls im Jahr 1742 wurde der Taufengel gestiftet.

1908/09 Erweiterung des Schiffes um 2,80 m nach Norden (links), Anbau der Vorhalle samt Treppenhaus. Im Zuge der Erhöhung des Langhauses wurden auch die doppelten Emporen und eine geräumige Orgelempore eingebaut.

Gleichzeitig Einbau der noch heute benutzten Orgel.

1921 wurde die Empore im Chorraum errichtet.

1953 Einbau der elektrischen Heizung.

1964 bis 1968 letzte Kirchenrenovierung

Seit 1976 ist der neue Taufstein im Gebrauch.

1997 Orgelrenovierung.

Im

Allein Gott die Ehre

„Soli deo gloria“ – „Allein Gott die Ehre“ pflegte Johann Sebastian Bach unter seine Werke zu schreiben. Diesem Zweck sollte seine Musik dienen.

„Soli deo gloria“ steht auch an der Orgel und zwar über dem Sitz des Organisten. Damit wird der Kirchenmusiker an den Zweck seines Orgelspiels erinnert. Es wird aber auch deutlich, wozu die Orgel gut ist: zum Lob Gottes. „Gott allein die Ehre“ – diesen Satz finden wir aber noch ein zweites mal in der Kirche: über dem Aufgang zur Kanzel – diesmal aber in deutscher Sprache. Ähnlich wie der Organist soll auch der Pfarrer daran erinnert werden, wem die Ehre gebührt.

Für ein Gotteshaus, für den Gottesdienst, ja für den christlichen Glauben insgesamt ist das Lob Gottes keine Nebensächlichkeit. Es gehört zum Kern des Glaubens; mehr noch: Während das Predigen einmal zu Ende sein wird – in der Ewigkeit bei Gott – , wird das Lob Gottes immer noch gesungen werden.

„Gott kann viel mehr und Größeres tun, als wir bitten oder verstehen... Er sei gepriesen durch alle Zeiten hin und in Ewigkeit.“

Epheser 3,20.21 nach Zink

Der Orgelprospekt stammt aus dem Jahre 1744. Von den sieben Pfeifenfeldern sind drei klingend und vier stumm. Das jetzt vorhandene zweimanualige Orgelwerk mit 17 klingenden Registern wurde 1909 von der Firma Steinmeyer gebaut.

